Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 25 (1915)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gespeist werden und wird diese Aenderung der Farbe desto mehr ins Braune oder Schwärzliche übergehen, je älter die betreffenden Eier, die man speiste, waren. Diese charakteristische Färbung rührt von den eiweißartigen Substanzen, welche schwefelhaltig sind, her; dieser Schwefel geht leicht in Schwefelwasserstoff über und dieser bildet in Berührung mit Silber braunes oder schwärzliches Schwefelsilber, das durch wässerige Ammoniaklösung (Ammoniakflüssigkeit, Salmiakgeist) sich schnell entfernen läßt.

Gefäße aus Zink oder verzinktem Eisen mögen nie zur Aufbewahrung saurer Speisen benützt werden, denn Zink ist in sehr verdünnter Säure löslich und hat giftige Eigenschaften; auch Milch bewahre man nie in Zinkgefäßen auf.

In welchen Geräten soll man denn überhaupt säuerliche Speisen, Fleisch usw. kochen, wenn man sich vor Vergiftungsgefahr hüten will? Die Antwort lautet: in verzinntem, vernickeltem oder Aluminiumgeschirr.

Bei emailliertem Eisengeschirr ist stets darauf zu achten, daß das Email auch tatsächlich unlöslich ist, wie letzteres leider bei vielen emaillierten eisernen Geräten nicht der Fall ist. Hier muß die Reellität des Fabrikanten Bürge für gutes Material sein. In Geschirren, wo das Email löslich ist, mögen Fruchtsäfte nie gekocht werden, indem sich sonst dieselben infolge gelösten Zinnoxydes (die weiße Farbe des Email wird durch Zinnoxyd hervorgebracht) violett färben.

Bei verzinntem Eisen- usw. Geschirr ist stets darauf zu achten, daß das Zinn rein, blei- und arsenikfrei sei.

Am besten sind die Aluminium-Küchengeschirre, die neben ihrem schönen Aussehen auch noch den besonderen Vorzug haben, nicht gesundheitsschädlich zu sein. Da Aluminiumgeräte gegenwärtig nicht mehr so hoch als früher im Preise stehen, seien die Hausfrauen besonders auf dieselben aufmerksam gemacht. (Kneipp-Blätter.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Aus meinem Krankenbuch.

In meinem Krankenbuche finde ich folgende Fälle von Heilungen, die für die Leser der Annalen Interesse haben könnten. Dr. **Imfeld.**

Amenorrhöe — Ausbleiben der Menstruation.

Die große Wirkung des Angioitique 1 im ersten Glase konnte ich jüngst so recht erkennen bei einem Fräulein von 24 Jahren, welches seit ungefähr zwei Jahren nicht menstruierte. Die junge Dame war weiter nicht krank, es war auch bei ihr nicht der geringste Verdacht von Lungenkrankheit. Sie sah blühend aus, war aber sehr fett; sie litt an sehr starkem weißen Fluß, hatte aber keine örtlichen Beschwerden. Die Fettsucht und der weiße Fluß waren allerdings an und für sich schon unangenehme Beschwerden, was aber den Zustand wirklich abnormal und bedrohlich machte, das war die Abwesenheit jeder Menstruation, welche eine Folge der Fettanlage und des starken weißen Flusses war, die das Blut hydrämisch (wässerig) machten.

Als ich die junge Dame zum ersten Mal sah, verordnete ich ihr sofort Angioitique 1, Lymphatique 1 und Organique 1 in erster Verdünnung, und Organique 10 trocken zu nehmen.

Nach dreiwöchentlicher Kur fing der weiße Fluß an etwas nachzulassen, das Körpergewicht hatte um zirka 3 Pfund abgenommen. Ich ließ dieselben Mittel weiter nehmen, verordnete aber zugleich warme Einspritzungen mit einer Lösung

von Angioitique 1, Organique 1 und Blauem Fluid. In der sechsten Kurwoche, d. h. drei Wochen nach Beginn der Einspritzungen, war der weiße Fluß wohl mehr als 50% besser, die junge Dame fühlte an einem Tage leichte, wehenartige Schmerzen im Unterleib, die mit warmen Umschlägen mit Angioitique 1 und Blauem Fluid beseitigt wurden, auf welche aber ein Anschein von Periode eintrat, bei welcher, während einigen Stunden, nur spärliche Blutstropfen zu Tage traten. Das Körpergewicht war um 5 Pfund vermindert worden.

Bei Fortsetzung der nämlichen Kur trat vier Wochen später eine ganz normale Periode ein; der weiße Fluß war vollständig beseitigt, das Körpergewicht hatte, seit Beginn der Kur, um 9 Pfund abgenommen. Ich ließ dieselbe Kur gänzlich unverändert fortsetzen, hierauf trat, 4 Wochen später, wieder eine vollständig normale Periode ein; weißer Fluß blieb geheilt, Körpergewicht um 4 Pfund mehr abgenommen.

Anbetracht dessen nun, daß die Menstruation zweimal hintereinander in normaler Weise eingetreten war, ließ ich die Kur noch weiter 4 Wochen unverändert fortsetzen, überdies aber, als weitere Abmagerungskur, zweimal täglich, an Stelle des Organique 10, Organique 3 nehmen. Auch während diesen letzten 4 Wochen verliefen alle Körperfunktionen in ganz normaler Weise. Die Amenorrhöe (Abwesenheit der Menstruation) und die Leucorrhöe (Weißer Fluß) waren und blieben beseitigt, das Körpergewicht hatte, alles in allem, um 10 Kilo abgenommen.

Da ließ ich von der sämtlichen Kur Abstand nehmen, und nur noch eine Kur mit Sauter's Fucus Phytolacca machen, welche eine weitere Abnahme des Körpergewichts um 3½ Kilo zur Folge hatte.

Hierauf erklärte ich die junge Dame für völlig gesund, was sie auch seitdem geblieben ist.

Metrorragien — Gebärmutterblutungen.

An den vorigen Fall anschließend, will ich nun von einem andern Fall sprechen, in welchem das Angioitique 1 eine entgegengesetzte Wirkung haben mußte und auch wirklich in glänzender Weise hatte.

Wir wissen ja, daß das Angioitique 1 in Bezug auf Blutungen eine ganz besondere Doppelwirkung entfaltet, wobei die erste Verdünnung auf dieselben fördernd wirkt, die höheren Verdünnungen aber eine jede Blutung beschränkende und hemmende haben. Diese, je nach der Verdünnung des Mittels, entgegengesetzte Wirkung erklärt sich dadurch, daß das Angioitique 1 trocken, oder in minderer Verdünnung genommenen, durch Einfluß auf die Gefäßmuskeln eine Erweiterung der Gefäße zur Folge hat, hingegen aber in höherer Verdünnung eine Verengerung derselben zu Stande bringt.

Eine jung verheiratete Frau C., 21 Jahre alt, litt, infolge einer Frühgeburt, seit mehr als 3 Wochen an fortwährenden Blutungen, welche dem von ihrem Arzte gegebenen gewöhnlichen Blutstillungsmittel nicht weichen wollten und die junge Frau sehr schwächten.

Von einer Freundin, Anhängerin der Sauter'schen Heilmethode, dazu geraten, wandte sich die Kranke an mich um sich von mir Rat zu erholen.

Sofort riet ich ihr täglich ein Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1 in der dritten Verdünnung mit dem Bemerken, nach 7 Tagen sich wieder von mir sehen zu lassen. Außer Angioitique 1 hatte ich keine anderen Mittel, weder zum Einnehmen noch zur örtlichen Anwendung, verordnet, um die alleinige und reine Wirkung des Angioitique 1 zu erproben.

Am siebenten Tage, als ich die Frau wieder sah, erklärte mir dieselbe, die Blutungen seien allerdings um ein Weniges geringer geworden,

von einem Nachlassen derselben sei aber doch noch nicht zu sprechen. — Ich schätzte die Verdünnung noch zu nieder und empfahl das Angioitique 1 in der fünften Verdünnung zu nehmen. Sieben Tage später teilte mir die Frau mit, daß schon seit dem dritten Tage der Einnahme der fünften Verdünnung die Blutungen in sehr hohem Grade abgenommen, seit dem siebenten Tage aber vollständig aufgehört hätten.

Die Frau war also von ihren Blutungen durch das einzige Mittel von Angioitique 1 in höherer Verdünnung befreit worden. Um nun aber die Kur zu vervollständigen und die Frau wieder zu Kräften zu bringen, ließ ich sie noch während 3 Wochen Angioitique 1, Lymphatique 5 und Organique 10 in dritter Verdünnung und morgens und abends je 3 Korn Angioitique 3 mit je 3 Korn Nerveux trocken nehmen, und, zur Beseitigung eines zurückgebliebenen weißen Flusses, Vaginalkugeln anwenden und Einspritzungen mit Lymphatique 5, Organique 5 und Weißem Fluid.

Die junge Frau ist seitdem, es sind nun 19 Monate her, vollständig gesund geblieben und ist vor einem Jahre von einem gesunden Knaben entbunden worden. Die Geburt erfolgte in der normalsten Weise.

Luftröhrenentzündung.

Herr B., 47 Jahre alt, hatte sich vor 3 Jahren, infolge einer starken Erkältung im Winter, eine Luftröhrenentzündung zugezogen, die mehr als sechs Monate dauerte und demnach chronisch geworden war, als ich, vor 2½ Jahren, ihn zum ersten Male sah.

Damals, es war also anfangs Sommer, fröstelte Herr B. fast fortwährend, wenn auch in sehr leichtem Grade, in der Nacht aber schwitzte er; ebenso hatte er einen trockenen, peinlichen Husten, oft leichte Schmerzen in den Lungenspitzen und war auch, seit Beginn seiner Luftröhrenkrankheit, entschieden etwas mägerer und schwächer geworden. Seine Mutter war an Lungenkrankheit sehr jung gestorben.

Als ich Herrn B. zum ersten Male untersuchte, fand ich allerdings keine ausgesprochenen Symptome von positiver organischer Erkrankung in den Lungenspitzen, auch keine Anzeichen von irgend einer bestehenden tuberkulösen Affektion. Es handelte sich freilich nur um chronische Luftröhrenentzündung; die Möglichkeit aber, ja die Wahrscheinlichkeit, daß dieselbe zu schlimmeren Komplikationen Veranlassung geben konnte, durfte nicht unberücksichtigt gelassen werden und war wohl nur durch eine möglichst rasche Heilung zu verhindern.

Dieselbe erfolgte auch in der möglichst kurzen Zeit von 3½ Wochen und zwar durch Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 5, Organique 1 und Pektoral 2, zunächst in dritter, dann in zweiter Verdünnung, durch Pektoral 4 und Pektoral 3, sowie durch Nerveux und Lymphatique 3 trocken genommen, und durch Einreibungen der Brust mit Weißer Salbe. Seitdem ist Herr B. immer gesund geblieben, hat auch nie mehr Schnupfen oder Husten bekommen und ist auch stärker und kräftiger geworden.

Magengeschwür.

Herr H. A..., 45 Jahre alt, litt seit mehr als anderthalb Jahren an einer sehr schweren Magenerkrankung. Die Krankheit äußerte sich durch zunehmende starke Abmagerung, durch starkes Erbrechen von schleimigen, kaffeesatzähnlichen Massen, welche offenbar auf Magenblutungen hindeuteten, durch eine deutlich fühlbare Geschwulst in der Magengegend, hartnäckige Verstopfung, heftige Magenschmerzen und durch ein welkes, fahles Aussehen. Der Kranke erbrach alles was er genoß und konnte sich deshalb nicht ernähren.

Seit anderthalb Jahren von mehreren Aerzten behandelt, konstatierten endlich dieselben, angesichts der trotz aller Behandlung immer mehr zunehmenden Krankheit und der immer mehr zunehmenden Abmagerung des Kranken, Magenkrebs und erklärten den armen Mann als unheilbar, zumal, in Anbetracht seiner großen Schwäche, nicht einmal eine Operation mehr als möglich erachtet wurde.

Als er sich in meine Behandlung begab, dachte ich zunächst selbst an Magenkrebs, war aber dessen doch nicht so ganz sicher, wollte aber auf alle Fälle versuchen ihn in Behandlung zu nehmen, hoffend, daß, durch die so sehr wunderbar wirkenden Sauter'schen Mittel, eine Besserung vielleicht doch noch erzielt werden könnte.

Zum Anfange der Kur riet ich ihm täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 5 in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Wasser zu nehmen und im Verlaufe des Tages, als einzige Nahrung, löffelweise, kühle Milch zu trinken in welche ich, auf je einen halben Liter Milch, 10 Korn Lymphatique 1 hatte auflösen lassen. Die Magengegend war mit Gelber Salbe einzureiben. — Zur Erhaltung der Kräfte machte ich dem Kranken täglich, morgens und abends, je eine Einspritzung unter die Haut mit einer von mir selbst zusammengesetzten Mischung unserer homöopathischen Mittel.

Schon 48 Stunden nach Beginn dieser Kur war das Erbrechen nicht mehr bluthaltig, zwischen dem dritten und dem vierten Tag hörte sogar das Erbrechen vollständig auf; die Schmerzen aber dauerten noch fort, die Verstopfung ebenfalls, merkwürdigerweise aber ließ sich die Geschwulst nicht mehr fühlen, woraus ich schließen mußte, daß überhaupt nie eine wirkliche Geschwulst bestanden hatte und daß nur eine starke, krampfartige Kontraktion des Magens die Geschwulst vorgetäuscht hatte.

Infolge dieser raschen und so erstaunlichen Wendung der Sachlage zum Besseren kam ich zur Ueberzeugung, daß von einem Magenkrebs nicht die Rede sein konnte, wohl aber von einem Magengeschwür. Das Aufhören der kleinen Blutungen mußte der Lösung von A 1 + L 5 + O 5 in der dritten Verdünnung zugeschrieben werden, sowie auch dem Blauen Fluid, welches der Kranke zweimal täglich tropfenweise genommen hatte. Diese Mittel, im Vereine mit L 1 in der Milch und der subkutanen Einspritzungen, hatten überdies den Magen beruhigt und den Krampf in demselben gelöst, weshalb auch das Erbrechen so unerwartet rasch aufgehört hatte und der Magen weicher geworden war.

Damit war nun freilich die Krankheit nicht gehoben, sondern es war nur ein momentaner Stillstand in derselben hervorgebracht worden. Das Geschwür war jedenfalls noch vorhanden und mußte geheilt werden. Der ganze Magen mußte seine gesunde funktionelle Tätigkeit wieder erlangen, der heruntergekommene Organismus des Kranken mußte wieder gehoben werden, kurz, die Gesundheit mußte dem Kranken wieder gegeben werden.

Da das Erbrechen aufgehört hatte, konnte der Kranke, außer Milch in größeren Dosen, auch Schleimsuppen genießen, welche mit L 1 gemischt, ganz gut vertragen wurden. Als Mittel verordnete ich A 1 + F 1 + L 5 + O 5 noch in dritter, später in zweiter Verdünnung, morgens und abends Nerveux zur Kräftigung und je 3 Tropfen Grünes Fluid zur Heilung des Geschwüres, welches letztere Mittel aber schon nach 3 Tagen nur einmal täglich gegeben und nach 5 Tagen ganz weggelassen wurde. Gegen Verstopfung: Purg. Veget. Die Magen

gegend wurde, zur Beseitigung der Entzündung, noch mit Gelber Salbe eingerieben und bei Schmerzen wurden warme Umschläge mit A 2 + F 2 + G. Fl. angewandt. Sieben Tage später konnte der Kranke schon kräftigere flüssige Nahrung mit eingerührtem Eigelb unbeanstandet genießen und bald auch zartes Huhn. Vierzehn Tage nach Beginn dieser neuen Kur bekam er A 3 + F 1 + L 5 + O 9 in erster Verdünnung, N, L 1 + L 4 zur Stärkung, und Kolayo. — Fünf Wochen nach Beginn meiner Behandlung war Patient gänzlich geheilt und ist auch, seit vier Jahren, immer gesund und wohl geblieben und hat nie mehr über Magenbeschwerden sich zu beklagen gehabt.

„Sargnägel" nennt der Amerikaner mitt bitterem Spott die Zigaretten, und nicht ganz mit Unrecht, denn das tägliche Verpaffen einer fast unglaublichen Anzahl von Zigaretten, wobei noch der Unsitte gehuldigt wird, den Rauch hinunterzuschlucken, hat wirklich schon manchen frühzeitig in die Grube gebracht; für ihn sind in Wahrheit die Zigaretten „Nägel zu seinem Sarge" geworden. Gänzliche Nervenzerrütung ist häufig von amerikanischen Aerzten als unmittelbare Folge dieses unsinnigen Zigarettenrauchens nachgewiesen worden.

Inhalt von Nr. 1 der Annalen 1915.

Neujahrsgruß! — Das Turnen (Fortsetzung). — Der Kaffee (Fortsetzung) — Die Einschränkung unserer Nahrung. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronisches Lungenleiden. — Ohrenfluß. — Chronischer Gelenkrheumatismus.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden